

## Informationen für Elternvertreter

### Hinweise für Elternvertreter

#### Elternarbeit im Allgemeinen

##### Probleme der Elternarbeit:

- Während das Interesse für schulische Belange in den ersten beiden Jahren der Grundschule erfreulich hoch ist, verebbt es mit den folgenden Jahren zu sehend, d.h. Ihre Bemühungen werden nur noch von einem Teil der Elternschaft mitgetragen.
- Der gewählte Elternvertreter hat durch Literatur und Erfahrungen Möglichkeiten zur Gestaltung eines Elternabends bekommen. Im Bewusstsein einer Mehrheit der Eltern ist jedoch der Elternabend eine frontal auf den Lehrer ausgerichtete Veranstaltung. Die Anstrengungen der Elternvertreter werden als lästig hingenommen. Sie benötigen Zeit und werden, da der „Prophet im Heimatlande nichts gilt“ nicht honoriert.
- Ein Teil der Elternschaft teilt mit Ihnen nicht die Probleme, die Sie sehen.  
*Bsp.: Sie beschreiben im Elternabend die Probleme schwächerer Schüler mit der Hausaufgabendauer (das Problem wurde an Sie herangetragen). In der Diskussion bekommen die Eltern Oberhand, welche das Problem nicht haben, die anderen (betroffenen) Elternteile trauen sich nicht mehr sich zu artikulieren, da sie sich nicht bloßstellen wollen oder nicht so reddegewandt sind. (Lösungsvorschlag: Einzelgespräch mit dem Lehrer und den betroffenen Eltern anstreben).*
- Manche Eltern kommen mit sehr eigennützigem Problemen zu Ihnen und bitten um Unterstützung, die vielleicht gar nicht im Interesse der meisten Eltern stehen.
- Oftmals werden Dinge an Sie herangetragen, die bereits längere Kommunikationswege hinter sich haben (Mücke = Elefant). Verlangen Sie grundsätzlich Namen von anderen Eltern, die die gleiche Sorge auch haben. Fragen Sie dann auch diese.
- Ursache mancher Probleme sind Missverständnisse. Nicht selten erlebt ein Kind eine Situation ganz anders, als sie sich tatsächlich zugetragen hat.
- Auch viele Lehrer und Lehrerinnen fühlen sich aus der tragenden Rolle am Elternabend hinausgedrängt, gerade weil auch sie durch Anregungen Gestaltungsmöglichkeiten für Elternabende gefunden haben.
- Die Rechte des einen finden in den Rechten des anderen ihre Grenzen. Dies gilt natürlich auch für das Verhältnis zwischen Elternhaus und der Schule. Es wäre unredlich, an dieser Stelle nicht auch die Grenzen der Elternmitwirkung anzusprechen. Im Grundsatz ist dies einfach: Die Elternmitwirkung darf die pädagogische Freiheit und Verantwortung des Lehrers nicht einschränken. Auch klare rechtliche Regeln und die Aufgabenverteilung im Schulwesen können durch Elternwillen nicht außer Kraft gesetzt werden.

##### Beispiel für Grenzen:

Gestaltung und Behandlung des Unterrichtsstoffes (keine Mitbestimmung) Stundenplangestaltung (Vorschläge oder Anregungen dürfen gemacht werden)

# Gesamtelternbeirat der Karlsruher Schulen

## Informationen für Elternvertreter

---

- Konflikte „unten“ lösen
  - zunächst sollten die Betroffenen miteinander reden und zu einer Verständigung kommen,
  - in zweiter Linie sollte der Schulleiter eingeschaltet werden,
  - erst dann Staatliches Schulamt, Oberschulamt oder Kultusministerium um Klärung bitten
- Eltern sind keine Profis (in Pädagogik) (wir haben das nicht studiert) und müssen uns u. a. mit vorgefilterten Informationen begnügen.

### Tipps für die Elternarbeit

- Prinzip der vertrauensvollen Zusammenarbeit von Eltern und Schule
- Fragen von allgemeinem Interesse behandeln
- an der Diskussion sollten sich möglichst viele beteiligen
- die Diskussion muss sachlich bleiben
- bei der Diskussion muss ein roter Faden erkennbar sein,
- Nachbereitung der Sitzung

### Langfristige Ziele

- Kontakt zum Lehrer suchen. Wenn es dann mal zum schulbedingten Gespräch kommt, ist das keine Ausnahmesituation
- In der Klasse eine „Heimstatt“ für Schüler anstreben,
- Anstreben, dass sich die Eltern zumindest leidlich kennen (Adressliste, Elternstammtisch, Grillabend, Wandertag)
  - Der allgemeine Schulbetrieb wird es danken,
  - Leidige Problemthemen wie „andere Kinder dürfen mehr, erhalten mehr“ (Taschengeld, Fernsehen, Weggehen, Zubettgehen etc.) können so effektiver angegangen werden.
  - Bei Problemen (Krankmeldungen, Hausaufgaben nicht verstanden etc.) fällt es den Eltern leichter, zu anderen Eltern Kontakt aufzunehmen.
  - Im Notfall lässt sich Elternprotest und Widerstand leichter formieren.